

Christen in Jerusalem für notwendig gehalten wurde, konnten gewisse Kreise im Ersten Kreuzzug einen Teil des großen Dramas der Endzeit sehen, und es ist allgemein bekannt, daß die Kreuzzugspredigt volkstümlicher Prediger wie z. B. Peters des Einsiedlers, einen apokalyptischen Einschlag hatte. Während des Kreuzzuges selbst konzentrierte sich die messianische Hoffnung sehr auf die meist als Fußsoldaten kämpfenden Armen, auf Bauern mit ihren Familien und auf Nichtkämpfer unter Einschluß des Klerus. Gelegentlich aber sprang der messianische Funke auch auf alle Teilnehmer, d. h. auch die ritterlichen Heere über. Schon zwischen Dezember 1095 und Juli 1096 begannen die Volksarmeen mit der Verfolgung der jüdischen Gemeinden im Rheinland und in Lothringen. Die Juden wurden von diesen Kreuzfahrern als Feinde der Kirche angesehen, die Gott auf Erden feindlicher als jedes andere Volk waren und die man deshalb entweder zum Christentum bekehren oder auslöschen mußte¹⁸. Nach Albert von Aachen erklärten jene Kreuzfahrer, „die sich im Geist der Grausamkeit gegen das jüdische Volk erhoben“, daß dies „ihre Pflicht gegen die Feinde des christlichen Glaubens“ sei¹⁹. Ebenso wie Albert von Aachen stellt auch Ekkehard von Aura die Dinge so dar, daß die Vernichtung der Juden von den mordenden Kreuzfahrertruppen als ein integraler Bestandteil ihrer heiligen Sache gesehen wurde. Er berichtete, daß die deutschen Kreuzfahrer, „die auch in dieser Sache dem christlichen Glauben mit Eifer ergeben waren, sich mühten, das verfluchte jüdische Volk gänzlich zu zerstören, wo immer sie es fanden, oder es in den Schoß der Kirche zu zwingen“²⁰. Darüber hinaus betrachtete man die Juden ebenso wie die Muslime als das Gefolge des Antichrist²¹. Wir finden diese Vorstellung auch bei Guibert von Nogent in seinem Bericht über die Rede Urbans II. in Clermont, den er mit einem Zitat des Evangelisten Lukas sagen läßt: „Seht, das Evangelium verkündet: Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden (d. h. den Nichtchristen), bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird (Luc. 21,24). Diese Zeiten . . . sind

18) Robert Chazan, *European Jewry and the First Crusade* (1987) S. 38–84.

19) Albert von Aachen, *Historia Hierosolymitana*, *Recueil des Historiens des Croisades. Historiens occidentaux* 4 (1879) S. 292–293. Chazan (wie Anm. 18) S. 65–66.

20) Ekkehard von Aura, *Hierosolymita*, *Recueil des Historiens des Croisades, Historiens occidentaux* 5 (1985) S. 20–21. Chazan (wie Anm. 18) S. 66.

21) Chazan S. 65. Zur apokalyptischen Bekehrung der Juden als ein Zeichen der nahenden Endzeit siehe Emmet Randolph Daniel, *Apocalyptic Conversion: The Joachite Alternative to the Crusades*, *Traditio* 25 (1969) S. 127–154.